

Die Expo 02 für Kinder: «kids.expo» - Arteplage Yverdon – das Landesprojekt der Innerschweizer Kantone unter der Federführung des Kantons Zug.

kids.expo in Yverdon: ZUG WEISS, WAS KINDER LIEBEN

27.8.02
BT

Willst du mich küssen?

Weil von Biel, Neuenburg und Murten in Sachen Kinder-Projekte nicht eben ermutigende Signale kommen, ist der Entschluss schnell gefällt: Der Ausflug mit dem vierjährigen Florin soll nach Yverdon an die kids.expo gehen. Bereits expogewohnt fragt er: «Muss man dort anstehen?» Gegenfrage: «Bist du ein Frühaufsteher?» Wir schaffens; um 9.30 Uhr stehen wir unter den gewölbten Arkaden der kids.expo. Von Warteschlangen keine Spur. So stehen wir alsobald in der «quiriligen Galaxie» mit den weissen, roten, vielfarbig belebten Planeten.

Was rülpst denn da? Ein lieber oder ein böser Roboter-Riese aus der Pionierzeit der Mechanik? Florin ist sich nicht so sicher, besser einen Moment warten. Doch dann ist die Neugierde stärker und wir treten in sein bauchiges Blech-Haus. Ob er all die kleinen Maschinen in den Vitrinen gebaut hat? Ist er ein Welt-Umkehrer? Da gehen ja die Büchsen-Sardellen von hinten rein und flupfen vorne als kleine Fische ins Aquarium; vom Tod zurück ins Leben.

Für einen knapp Vierjährigen noch zu viel der Reflektion. Ihn zieht es die Treppe hinauf zum Kopf, den man auf einer Riffblech-Galerie umschreiten kann. Klar, dass er dem sich gemächlich bewegendem eine Mutter (uff, welch ein Doppelsinn!) füttern will. Sorgfältig führt der Hüde die eingesteckte Schraubenmutter zu seinem gefräßigen Mund und lässt sie darin verschwinden. Ein Video in seinem Bauch zeigt, wie die Zahnräder in seinem Innern sie verdauen und damit Energie für den Betrieb liefern. Gesehen, ab, weiter.



Gang durch einen Kinderkosmos: Die kids.expo in Yverdon.

Bild: ky

Die Grossmutter will nun mehr wissen. Also absitzen und zuerst mal orientieren. Erstaunlich. kids.expo ist nicht, wie gemeint, ein Expo.02-Projekt, sondern der Landesausstellungs-Beitrag der Innerschweizer Kantone, mit Federführung beim Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Zug. Kompliment. Hier ist geliebte Kinderwelt spürbar. Ein ebenso archetypisches wie zeitbeeinflusstes Formenvokabular bestimmt das Klima. Da haben die Szenographen auf die Kinder, die Vorschläge und Zeichnungen erreichten, gehört und geschaut.

«Gömmmer jetz»... «ja, ja». Florin steuert die fantastischen Figuren auf dem grossen Hügel an. Sie haben eine freundliche Grösse, die Kinder könnten sie gerade noch umarmen. Doch der Berg ist nicht zum klettern da, er ist eher eine Bühne. Zu den Spielen bringt man die Märchengestalten, indem man auf die roten Kugelknöpfe

am Bergrand drückt. Dann speit der doppelköpfige Drache seine Seifenblasen, dann streckt der Igel seine Wurstfinger, dann grüsst der schlitzohrige Kaspar, dann rollt die grüne Raupendame ihre grossen Augen; allerdings müssen sich die Kinder konzentrieren, um zu erkennen, welche Figur sie gerade aktiviert haben. Florin hat's kapiert – er rennt schnell noch einmal zurück, um die Seifenblasen noch einmal aufsteigen zu lassen.

«Aua, ich ha scho wieder Stei im Schue» – also, Sandalen auf, Steine raus und Sandalen wieder an. Gut, haben sie Klebeverschlüsse... denn das mit dem Quarzsandboden war keine gute Idee und hat wohl schon manche Eltern genervt. Kein Problem im Innern des Hügels; hier trifft's eher die Erwachsenen. Die Dimensionen der Hohlräume sind selbstverständlich kindgerecht – und das heisst für die Grossen bücken, ducken und wider besseres Wissen den Kopf anschlagen. Die Idee, die Kinder via kleine Stufen von innen in Fabeltiere einzusteigen zu lassen, um mit Augen und Armen ins Spiel draussen einzugreifen, klingt gut, doch fordert die Gleichzeitigkeit von Tun und Wirken gehörige Vorstellungskraft – für kleine Kinder fast zu anspruchsvoll, aber trotzdem lustig. Das raumfüllende Video mit den überlaut tollenden Kindern in der anderen Berghälfte ist nicht Florins Lust – er will so bald wie möglich raus.

Nächste Station: Rot. Da heisst's zuerst «Schuhe ausziehen»; ritsch ratsch, links, rechts. Der mahnende Blick lässt sie feinsäuberlich ins Gestell wandern. Zeichnungen und Sprüche verraten: Rot ist die Liebe. Was man mit Kopfhörern macht? Dumme Frage an Kinder heutzutage. «Willst du mich küssen?», flüstert eine Kinderstimme ins Ohr, «für mich bisch du alles», sagt eine andere. Florins Backen röten sich durchs Sonnenbraun hindurch – ob er an die Freundin in der Krippe oder ans Mami denkt? Wusch, schon ist er weiter – am Kopfhörer vis-à-vis tönt alles anders und da noch einmal, «muesch emol lose», sagt er – erster Fremdsprachenunterricht!

Ja, in die weisse Kugel will er auch – hinauf, bäuchlings hinein und schon verschwindet der Kopf in einem der Löcher im weich wippenden Boden. Nur für Kinder oder auch für die Begleitenden? Eigentlich schön, dass Neugierde nie aufhört. Also, etwas verschämt hinein und mit dem Kopf in eines der Löcher. Wau! Fast ein wenig Hühnerhaut, so schön ist der Blick aus dem «Raumschiff» ins Universum, wo Engel in vielerlei Gestalt in feinem Licht glänzen und durch den Raum schweben. Kinderstimmen begleiten den Blick: «Wenn man gestorben ist, sieht man als Engel alles von oben», sagt eine. Was der Tod ist, weiss Florin noch nicht so recht, aber dass es Engel gibt: «Klar, doch.»



Planet der Fantasie: Zum Mitspielen. Bild: Alex Vollmer

Annelise Zwey